

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jährlicher Abnahme 7,75 M., durch  
den Post 3,25 M., auschl. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Buchhandlungen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unterstang eingehende Korrekturen  
bis zum Ende des Monats.  
Anzeigen mit Cuellengänge:  
„Saale-Beitung“.

Bemerkung der Redaktion Nr. 1140:  
Wochenschrift Nr. 176; Redaktionsadresse  
Wach 24 Nr. 296.

# Saale-Beitung.

Staubdruckerei Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Gasse mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von untern Annahmestellen  
und allen Anzeigen-Verzeichnissen an-  
genommen. Anzeigen die Seite 75 Pfg.  
Erhalten wöchentlich zweimal;  
Samstag und Montag einmal,  
sonst je nach Bedarf.

Redaktion und Haupt- Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Redaktions-Telefon: Markt 24.

## Industrielle Bevölkerung und Wehrkraft.

Es deutet sich, daß jetzt mehr als die Hälfte aller Einwohner  
des Reichs in den Städten wohnt und daß man  
mit einer weiteren Einwanderung nach südlichen Gemein-  
schaften rechnen muß. Hieran ist aber der Nachteil, daß die Rekruti-  
erung unserer Wehrkraft in überwiegender Maße in  
den Städten erfolgt. Den jobnähmlichen Erhebungen  
nach stellen die auf dem Lande Geborenen einen etwas  
größeren Prozentsatz an Tauglichen als die in den südlichen  
Teilen. Nach der Statistik übertrifft die relative Tauglich-  
keit der Söhne des Landes die aus der Stadt kommenden  
um ca. 5 Prozent. Für Brandenburg und Berlin erhöht  
sich diese Figur sogar zu Ungunsten der Städter bis zu 17  
bzw. 20 Proz. Was daher die körperliche Gesundheit an-  
geht, so eignet sich demnach vorläufig der Bauer mehr  
zum Soldaten als der Städter. Ebenso soll zugelenben  
werden, daß der Rekrut vom Lande gewisse schätzbare  
Eigenschaften für den Militärdienst mitbringt. Er vertritt  
nicht nur Wesen umgeben, kann vielleicht auch reiten,  
kennt die Geländeverhältnisse im allgemeinen besser als die  
Stadtbewohner, weiß sich daher schneller in diesen zurecht-  
zufinden und ist durchschnittlich abgehardter gegen Witterungs-  
einflüsse als jener. Für die Kavallerie wird er mitbin auch  
für die Zukunft das im allgemeinen brauchbarste Material  
abgeben. Diese Waffe bildet aber keineswegs den Kern des  
Heeres, das stetig durch Artillerie und technische Truppen  
aller Art in der Neuzeit verneuert wird. Für diese Ein-  
richtungen unserer Arme fehlen dem Landbewohner wiederum  
wesentliche Eigenschaften.

Bei Abwägung der Vorzüge, die unserem Vaterlande durch  
das Vorhandensein einer stark entwickelten Industrie, die  
Arbeitskräfte und Intelligenzen an sich zieht, erheben, muß  
man auch bedenken, daß die stetig wachsende Vermehrung  
unserer Gesamtbevölkerung nicht zum mindesten auf ihren  
Einfluß zu legen ist. Die Elemente, die aus besserer  
Erziehung, oder besonders Eigenschaften nicht verwerten  
konnten, suchen Arbeit in der Stadt und brauchen nicht  
auszuwandern. Die höheren Löhne, das gesellige Zusammen-  
leben, die reichlichen Beschäftigungen und eine günstige Lebens-  
weise, die den Nachkommen zu gute kommt. Im all-  
gemeinen wächst die Stadtbewölkerung durch Geburten schneller  
an als die an Zahl entsprechende ländliche. Jedenfalls muß  
die Zuzugzahl als feststehend betrachtet werden, daß die Land-  
bevölkerung die 700,000 bis 800,000 Köpfe, um die sich  
Deutschland in 3. jährlich vermehrt, auf die Dauer nicht zu  
erhöhen imstande sein würde. Die Bevölkerungsdich-  
tigkeit ist aber ein hervorragender Faktor der Wehr-  
kraft eines Landes. Nur insolge der jährlich sich steigenden  
Einwohnerzahl ist Deutschland imstande, so viele Wehr-  
pflichtige auszubilden, wie seine Nachbarn erfordern.  
Dabei ist natürlich festzustellen, daß die Wehrbarkeit der  
städtischen Bevölkerung nicht auf abnehmender Basis  
beruht. Mit Zunahme der Einwohnerzahl hat auch die  
Zahl der Tauglichen eine Erhöhung erfahren. Wenn  
also Agrarier in dem Einfluß der industriellen Entwicklung  
eine nationale Gefahr nach dieser Seite hin erblicken, so  
muß die Unfähigkeit dieses Argumentes festgestellt werden.  
Die Zukunft wird voraussichtlich eine weitere Entwicklung  
der Industrie und hoffentlich auch deren Dezentralisation

bringen, was gesundheitlich von Vorteil wäre. In eine  
wesentliche Ausdehnung der Landwirtschaft, deren Grenzen  
wohl eher beschränkt werden, ist dagegen kaum zu denken.  
Insmerhin konnte sie bei dem jetzigen Umlaufgang, dem man  
besteht ist, noch 1 1/2 bis 2 Millionen Arbeitern Nahrung  
geben. Dies müßte aber durch den Bevölkerungszuwachs  
von wenig Jahren völlig gedeckt, während eine weitere Ent-  
wicklung der Industrie auch für die Zukunft dem Zuwachs  
Brot zu geben vermag.

Was die persönlichen Eigenschaften der Wehrpflichtigen  
aus Industriebezirken anbelangt, so wird man ihre  
durchschnittlich größere Intelligenz gegenüber den Land-  
bewohnern anerkennen müssen. Das ganze Treiben in den  
Städten mit ihren Einrichtungen, der Verkehr mit den ver-  
schiedensten Elementen schult mehr den Verstand und weckt  
die Individualität, die sich in ungewohnten Lagen zu helfen  
weiß. Gleichzeitig bedenk man, welche Tätigkeit und Arbeits-  
kraft der Industriearbeiter, der stetig unter Aufsicht steht,  
täglich entwickeln muß, um allen Ansprüchen zu genügen.  
Der Anbruch nach den Städten ist im Wesentlichen und damit  
steigert sich auch für ihn die Konkurrenz. Ein Hausler  
kann leicht durch einen Arbeiterfremder ersetzt werden. Das  
heißt das Niveau der allgemeinen Tüchtigkeit. Der Land-  
arbeiter kennt in den meisten Fällen keine solche strenge  
Tätigkeit, während die Arbeit der Städter nicht selten in  
den größeren Betrieben z. B. mit militärischer Genauigkeit fest-  
gelegt ist. Es wird also bei ihm schon vor seiner Dienst-  
zeit der Sinn für Ordnung und Pünktlichkeit erweckt, der  
dem Soldaten zu gute kommt. Auch in körperlicher Be-  
ziehung mag erwähnt werden, daß einige Arten der  
industriellen Beschäftigung entfalten den Muskelorganismus  
stärken und die Körperkraft sowie Ausdauer bei Ertragung  
von Strapazen erhöhen. Schloffer und Eisenarbeiter z. B.  
erzwingen sich meist ungewöhnlicher Kräfte, die denen der  
Landarbeiter gegenü nicht nachstehen. Diese sind übrigens  
auch das Leben in der frühen Luft gewöhnt. Für sie  
bildet die Ausbildung im Freien keine solche Abwechslung  
und Erholung, wie für den meist in geschlossenen Räumen  
arbeitenden Industriearbeiter, dem die Dienstzeit mit ihren  
Nebungen im Gelände eine in dieser Hinsicht angenehme  
Unterbrechung seiner sonstigen Tätigkeit bilden muß, was  
seine Neigung für den Soldatenstand nur erhöhen kann.

Parlament gelangen kann. Da dieser erst im Januar vorleg  
wird, kann der Gesetzentwurf auch nicht eher zur Beratung  
kommen, obwohl mit einer Einberufung des Landtages vor  
Wahltag gerechnet wird.

## Die Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Der Kommandeur der südwesafrikanischen Schutztruppe,  
Oberstleutnant v. Göttsch, der kürzlich nach in Berlin weilte,  
wird mit seinem Stabe, Hauptmann Hebe und Hauptmann  
Krausig, nach Keetmanshoop abziehen. — Ueber Moronga  
legen bis zur Stunde noch keine neuen Nachrichten vor.  
In Kapstadt vermutet man, daß Moronga von dem  
Schilling Simon Kopp, der in Norden durch Schwaninger  
Zufuhr erhält, Waffen geliefert bekommen hat. Die Truppen  
im Süden der Kapkolonie werden mobilisiert.  
Die Appollazei scheint ernstliche Instruktionen er-  
halten zu haben, Morongas Bewegungen zu überwachen.

## Ein Strafgericht in Kamerun.

Ueber einen bereiteten Mordanschlag im Bezirk Yaunde in  
Kamerun brachte das „Kolonialblatt“ folgende Mitteilungen. Zu  
seiner Begründung wird hier über die Bestimmung des Hauptmanns  
Dombellens und seiner Anhänger folgendes berichtet:

Nach dem dem Kommando des Hauptmanns Dombellens zur  
Rückführung der Schutztruppe nach Kamerun abziehen, ein  
Kette von Mordanschlägen im Gebiet von Yaunde, an der  
außer ihm noch die anderen beteiligten Hauptleute und einige  
angehörige Leute teilgenommen haben. Hier wurde beschlossen,  
den Hauptmann Dombellens zu verhaften. Die Verhaftung  
wurde am 27. März durch die Schutztruppe vollzogen; wenn  
diese beiden erwidert wären, wäre es der Regierung nicht  
mehr möglich, sich wie bisher über alle Pläne und Absichten  
der Eingeborenen zu unterrichten. Das Gift wurde in  
der Vernehmung unter allerley Vorwänden her-  
ausgelockt. Es wurde dann weiter beschloffen, einen  
günstigen Zeitpunkt abzuwarten, wenn die Truppe von  
Yaunde auf längere Zeit abwesend ist, dann das Verfalls-  
amt zu übernehmen, die Waffen und Faktoren zu  
entdecken und sich der vorhandenen Waffen zu bemächtigen.  
Die Abführung der Verurteilten wurde dem Kommando hinter-  
bracht und von diesem dem Bezirksamt angeteilt. Nach ein-  
gehender Verhandlung wurden am 27. März sechs von den  
Beteiligten zum Tode und zwei zu je fünf Jahren Ketten-  
haft verurteilt. Fünf der zum Tode Verurteilten wurden am  
11. April hingerichtet, einer, Dombellens, ist am 5. Mai  
in Yaunde in der Nähe seines Dorfes von einer Patrouille er-  
schossen worden, da er mit einem Pferd, einem weißen  
Hund lieferte. Wenn auch die Ermordung Morongas und  
Gopa Wehbes im Zweifelhaft bedenklich war und auch  
sicherlich ins Werk gesetzt worden wäre, so muß man doch bei  
den weiteren Verbrechen über die Ermordung von Yaunde  
den unüberlegten und profanen Charakter des Meeres mit  
in Betracht ziehen, da er mit einem Pferd, einem weißen  
Hund lieferte. Wenn auch die Ermordung Morongas und  
Gopa Wehbes im Zweifelhaft bedenklich war und auch  
sicherlich ins Werk gesetzt worden wäre, so muß man doch bei  
den weiteren Verbrechen über die Ermordung von Yaunde  
den unüberlegten und profanen Charakter des Meeres mit  
in Betracht ziehen, da er mit einem Pferd, einem weißen  
Hund lieferte. Wenn auch die Ermordung Morongas und  
Gopa Wehbes im Zweifelhaft bedenklich war und auch  
sicherlich ins Werk gesetzt worden wäre, so muß man doch bei  
den weiteren Verbrechen über die Ermordung von Yaunde  
den unüberlegten und profanen Charakter des Meeres mit  
in Betracht ziehen, da er mit einem Pferd, einem weißen  
Hund lieferte.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der  
zurzeit noch der Schutztruppe in Südwestafrika angehört, wird  
demnächst wieder in das Heer zurücktreten.  
— In Frankfurt a. M. zirkulieren Gerüchte über eine lebens-  
gefährliche Erkrankung des Oberbürgermeisters v. Müller.  
Er soll an einem Ödemleiden leiden und habe sich in dieser  
Wochen im Krankenhaus einer schweren Operation unterziehen  
müssen.

### Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Wie die „Post“ Nr. 1761, läßt sich jetzt schon übersehen, daß  
die Vorlage, welche die Erhöhung der Beamtengehälter in  
Preußen bezweckt, nicht vor Einbringung des Etats an das

Der Gesetzentwurf in Südafrika ist unter persönlicher  
Leitung des Schutztruppen-Kommandeurs Generalmajor Müller  
in Kapstadt vollständig unterworfen worden. Die Expeditionen,  
welche mit drei Eskadren, einem Major, einem weißen Unter-  
offizier und 92 Mann durchgeführt wurden, nahmen die Zeit  
vom 18. Februar bis Ende März d. J. in Anspruch.

### Verabschiedung der Schiffvergnügspreise.

Die Reichs-Deutscher Lloyd und die Preussische Lloydengesellschaft  
haben ihre Zwischenschiedsentscheidungen für die Fahrt von New York nach

## Wemilleron.

(Nachdruck verboten.)

### „König Lustig“ und das Königreich Westfalen.

Von Dr. Adolph Kohst.

„Morgen wieder Lustig“ war das Motto eines der über-  
mütigsten und fröhlichsten Menschenkinder, die je eine Krone  
getragen. Dieser Fürst von Gottes Gnaden oder besser  
geplant von Napoleons Gnaden, der den Reich der Luft und  
des Vergnügens bis auf die See lernte, allerlei Woffen,  
Schwänke und farnevalistische Karnevalen ausübte, als  
wäre er ein wirklicher und richtiger Dorettenkönig, war der  
jüngste Bruder des Weltverherrers, des Beherrschers Europas  
und Weltverherrers Napoleons im Jahre 1806, und hieß  
Jérôme — oder auch Hieronymus — Bonaparte, König von  
Westfalen seit 18. August 1807. Alles, was er war und  
was er hatte, verankte er der Gümmerhaftigkeit des allmächtigen  
Kaisers der Franzosen, des unerreichten weltlichen Zaubers-  
künstlers, der neue Könige aus der Erde stampfte und  
alte, erwidrigte, für unerschütterlich gebaltene Monarchien  
mit einem Pfeilstrich oder besser gesagt durch die Schärfe  
seines Schwertes vernichtete. Dem am 15. November 1784  
als Sohn eines simplen Advokaten und der Madame Lilitia  
in Ajaccio geborenen und am 24. Juni 1860 auf Schloß  
Ville Genis bei Paris gestorbenen Jérôme Bonaparte war  
es nicht an der Lage gelegen, daß er einst — wenn auch  
nur 7 Jahre lang — über ein deutsches Königreich herrschen  
würde. In seinen künftigen Jugendträumen dachte er sich  
allenfalls in der Stellung eines Schiffskapitäns, weil er sich  
die Marine von jeder Interesse bejaß, aber wie das Sprich-  
wort sagt: „Wer den Papst zum Vetter hat, kann leicht  
Kardinal werden“, war einem Napoleon zum Bruder be-  
reitet, der hatte Anwartschaft auf alle Fürstentümer und Könige-  
reiche Europas.

dadurch die Mittel erhielt, ein pippiges, fröhliches und aus-  
sweifendes Leben zu führen und die Freuden dieser  
Welt gründlich auszukosten. „König Lustig“ hieß er im  
Volksumdane, weil er fast nur diese Worte in deutscher  
Sprache erlernt hatte und sie beständig im Munde führte,  
aber sie bezeichneten zugleich auch das Wesen und den  
Charakter des jungen Napoleoniden, der sich kein graues  
Haar über erste Dinge wagen ließ, sondern sich nur fort-  
während amüsieren wollte und sich nicht in einen Pfarrerling um  
das Wohl der Gesamtheit des neugeborenen Königreichs  
Westfalen kümmerte.

In Baltimore, wo er als Fregatkapitän Karriere zu  
machen suchte, hatte er am 27. November 1803 ein hüb-  
sches, junges und gebildetes Mädchen, Elisabeth  
Batterien, die Tochter eines reichen Kaufmanns, ge-  
heiratet. Der Jüngling sah sich im Lande der un-  
begrenzten Möglichkeiten und der vollen individuellen  
Freiheit sehr wohl, als plötzlich Napoleon I. ein Reto-  
gegen diese seine jungen, charakterlosen und wie Wachs-  
schwachen Bundes zu erwecken. Gewissen- und treulos  
wie dieser allezeit war, verließ er seine junge  
Frau, kehrte nach Frankreich zurück und gehörte seitdem  
millionsden den Wägen und Wehlein des Kaisers der  
Franzosen. Dafür ernannte dieser ihn zum französischen  
Prinzen und verheiratete ihn mit einer edlen Prinzessin,  
Katharina von Württemberg, der Tochter seines Freundes  
und Bundesgenossen, des Königs Friedrich I. Und da  
er so schön partierte, erhielt er auch ein sehr hübsches  
Hochzeitsangebot, nämlich ein Königreich, das Napoleon  
Königreich Westfalen zu nennen beliebte und das bis  
zum 26. Oktober 1813 von dem Dorettenkönig Jérôme  
Bonaparte beherrscht wurde.

Schon am 9. Juli 1807, am Tage des Tilsiter Friedens,  
richtete der Kaiser an den damals Dreißigjährigen, der  
sich zu jener Zeit in Breslau befand, wo er im Kriege  
gegen Preußen mit dem französischen Marschall Vandamme  
ein Armeekorps befehligte, ein Schreiben, das gleichsam als  
die Stützungsurkunde des Königreichs bezeichnet werden  
kann. Der Päpstliche Legation der Post ist an der Seite

schickte ihm dann am 18. August des genannten Jahre  
offiziell Westfalen. In einem Dekret von jenem Tage  
wurden die Grenzen der neuen Monarchie festgelegt. Es  
gehörte dazu zu Westfalen die braunschweigischen Lande,  
das Kurfürstentum Hessen nebst Kinteln und Schaumburg,  
der links der Elbe gelegene Teil der preussischen Altmark  
und des Gebietes von Magdeburg, das Gebiet von Halle,  
das Hildesheimer Land, die Stadt Goslar, das Land  
Halberstadt, die Grafschaft Mansfeld, die Grafschaft Stol-  
berg-Bernburg, das Eichsfeld, die Städte Mühlhausen  
und Nordhausen, das Bistum Hildesheim, Minden, Ravens-  
berg, die hannoverschen Gebiete Göttingen und Gruben-  
hagen nebst Hohnstein und Elberode, das Bistum  
Osnabrück, Corvey und die Grafschaft Diepholz. Statt der  
vielein deutlichen Quodestücken, die bisher auf dem etwa  
700 Quadratmeilen umfassenden Gebiete gehaust, sollte  
nunmehr ein einziger König, der reichlich nichts mehr war  
als ein abhängiger Kaiser Napoleon's, das neue Staats-  
gebiet beherrschen. Der Diplomat Talleyrand, Napoleons  
Vertrauensmann wurde mit dem Entwurf eines Wappens  
für das Land beauftragt, und die Farben weiß-blau wurden  
als westfälische Landesfarben bestimmt. Der Abvolten-  
schon aus Ajaccio folgte mit Bonne dem Rute des Kaisers  
und schlug mit dem ganzen Wagen der Jugend und dem  
Reichthum seines Naturalls den Thron auf der Erde von  
Armin und Vitulind auf und überbeerte den Kaiser- und  
Obersterzürstlichen, den höchsten und höchsten Kaiser, der  
Welfen und Hohenzollern, den Aebten und Fürstbischöfen,  
den Reichsgrafen und Magistraten der Freistädte — welche  
Fronte der Geschichte!

Westfalen war nichts als ein Schattenkönigreich, eine  
Marionette in den Händen des gewaltigen Drahtziehers  
von Paris. Die schönen Westfalen desselben fanden mit  
den gegebenen Tatsachen in schroffem Widerspruch. Vor  
allem bestand eine bureaukratische, von drei Franzosen ge-  
leitete Verwaltungskommission, die das Land nach französischem  
Muster organisierte, und Napoleon machte sich das Recht  
an, jederzeit aus politischen oder militärischen Gründen  
einzuquartieren. Die Hälfte aller Domänen hatte dieser zur  
Einzahlung seiner Generale zurückbehalten. Das Land





# Paul Sehauseil & Co.

kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einslösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen), Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

## Adlerflüge

Billige Sonderfahrten für einfache Ansprüche

Nähere Auskunft durch  
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie  
Abteilung für Vereinfahrten  
BERLIN  
Unter den Linden 8.  
In Halle bei Otto Hendels Buchhandlung, Markt 24,  
Georg Schultze, Bernburgerstrasse 32.

nach den Nordseebädern ab Berlin im September Mk. 150,-	<b>Rheinfahrt</b> ab Berlin im Oktober Mk. 150,-	nach der Riviera. Corniche Route ab Basel im Oktober Mk. 210,-
---	--	--

Inklusive vollständiger Verpflegung, Besichtigungen und Trinkgelder (ohne Getränke)  
**Herrn u. Damen aller Kreise willkommen.**



### Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Anskütze über die Kosten der Installation und über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, Geisstrasse 28, bereitwilligst und kostenlos ertheilt.

**K. Rast, Elektrotechniker,**  
Telephon Nr. 169.

### Elegante Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

von Nickel, Silber, Weissgold, Verfilbert:  
Bowlen, Weinkühler, Weinkannen, Tafelaufsätze, Kaffee- u. Teeservice, Tortenplatten, Aufschnittplatten.

**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**  
Verkaufsstelle für Bestecke und Tafelgeräthe von Verendorfer Silber-Zeiler.

## Jacques Piedboeuf G.m.b.H.

### Dampfkesselfabriken

Aachen, Düsseldorf, Jupille (Belgien).

Dampfkessel aller Art, Dampfüberhitzer, Apparate, Blechschweissarbeiten.

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU**

fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-**Heissdampf-**  
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.  
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.  
Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigbüreau: in Leipzig, Löhrs-Platz 1

Gegründet 1878. Fornsprecher 81.

## Zentral-Heizungen

Niederdruck-Dampfheizungen  
Warmwasser-Heizungen  
Trochkanalagen.

Bade-Einrichtungen  
Dampf-Kochkühnen  
Dampf-Waschküchen.

Hundert von Anlagen im Betrieb. Älteste hiesige Zentralheizungs-Firma

### Dicker & Werneburg

Halle a. S.

## Spiritus-Bügeleisen

für Haus und Reise.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft  
Leipzigerstrasse 43 & Halle a. S., Leipzigerstrasse 43.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

27. Zerbster Pferdemarkt-Lotterie.

Siebung am Zerbster Pferdemarkt 21. August 1907.  
Loose n. 2 Mt. sind an beiden in d. durch  
Sinfate fernstehenden Verkaufsstellen.  
Die Hauptgewinne:  
**H. Zeidler, Zerbst.**

Theoret. u. praktische Ausbildung zum  
**Chauffeur.**  
Programm kostenfrei.  
Eigentl. Nachweis v. tücht. Chauffeuren.  
Technikum Altenburg, Sachsen-Altenburg.

Zugjalousien, Rollwände  
Rolläden von Holz oder Stahl  
Holzdrahtrollo liefert unter Garantie  
Kallesche Jalousie- u. Rollädenfabrik  
**Franz Rudolph & Co.**  
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.

**Pianinos**  
Schwechten-Berlin, anerkannt bestes Fabrikat.  
Allerbeste Kauf seit 23 Jahren nur bei  
**H. Lüders, Mittelstraße 9-10,**  
Ecke obere Schulstrasse.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, **Marktplatz 7,** eine  
**Wäsche-Zuschneide-Lehranstalt**  
wovon Ausbildung als Zuschneiderin und Direktrice.  
Durch meine langjährige Thätigkeit als 1. Direktrice hoffe ich mit dem Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben. Ich bitte um die  
höflichsten Zusprüche.  
Kurios-Beginn am Ersten eines jeden Monats.  
Dalle a. S., 18. August 1907. **Anna Ott.**

**Prima Fabrikate**  
**L. Loesche & Co.**  
Dampfziegelei  
Osendorf, Post Ammendorf-Radewell.  
Telefon: Amt Ammendorf No. 23.  
Vertreter:  
**W. Paulus, Halle a. S., Tiergartenstr. 10.**  
Telephon No. 2048.

**Anastasio Grün, Gedichte.**  
Mit einer Vorrede von Dr. Fritz Plösch und dem Bilde des Dichters.  
Broch. 0.75 M. in Leinenband 1.00 M. in feinem Gebirgsband mit Goldschnitt 1.75 M.

Unter den Weltgenossen Freilichters, dessen Gedichte die letzte Serie seiner „Bibliothek der Genamilliteratur“ brachte, nimmt Anastasio Grün (Anton Graf von Hirschberg) eine hervorragende Stelle ein. Beide Dichter, die das Werk der politischen Werke für sich in Anspruch nehmen, waren gleich befeuert von dem Verlangen nach politischer und zeitlicher Freiheit. Zwar die Welt und Freiheit bracht der Zeitvergangenheit, wie sie den Freilichterschen Dichtungen eigen ist, hat Grün nicht zu erreichen vermocht, doch ist er umso mehr innerlich dichterischer Eigenart als baldigender Führer einer neuen, besser überzeitlichen Schule zu betrachten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
**Halle a. S. Otto Hendel Verlag.**

